

Patmos, Insel der Stille

Auslegung und Erklärung - Offenbarung 6,1-8 und 19,11-16

Text: Erich Remmers

6 Zu Patmos

Erläuterungen zum Bibeltext (Offenbarung 6,1-8 und 19,11-16)

von Ralf Mühe aus „Das Buch der Offenbarung.
Die Zeitung von Morgen.“

Das Brechen der Siegel setzt die Ereignisse der Endzeit nach Gottes Plan in Gang. Das Zentrum der Macht liegt in der Hand des Lammes.

Die gewaltige Stimme der vier Gestalten entspricht ihrer Machtstellung (4,6-7). Die apokalyptischen Reiter erhalten von ihnen Befehl.

Wer ist der Reiter auf dem weißen Pferd? Vieles spricht dafür, dass es sich hier um den Antichristen handelt. Er ist dem Reiter in Kapitel 19 sehr ähnlich – und doch ganz anders. Der Reiter in Kapitel 6 herrscht (beachten Sie die Krone) mit Gewalt (achten Sie auf den Bogen in seiner Hand) über die Völker. Der Reiter in Kapitel 19 dagegen hält ein Schwert und richtet die Völker mit Gerechtigkeit. Sein Gefolge ist das Heer des Himmels. Dem apokalyptischen Reiter folgen jedoch Krieg (4), Hunger (5) und Tod (6). Die Waage in der Hand des dritten Reiters symbolisiert die mengenmäßige Begrenzung der Plagen. Die vier Reiter stehen für die Grundnahrungsmittel: Brot, Wein, Öl und Weizen. Das Öl und der Wein sind die Luxusgüter, die nicht betroffen sind. Die vier Reiter stehen für die sich dramatisch verändernde Lage der Welt und Reiche stehen für die Grundnahrungsmittel.

Das Kommen der vier Reiter ist die erste Phase der Aufstände und die zweite Phase der Aufstände ist die dritte Phase der Aufstände.

Für die vier Reiter ist die steigende Intensität der Plagen und die steigende Intensität der Plagen.

Vers 8 heißt: „Und ihnen ist gegeben...“ Die vier Reiter sind nicht nacheinander, sondern zugleich.

Die Reiter ins Leben

In der Studie der Vereinten Nationen geht hervor, dass die Hungersnöte überwiegend die Folge kriegerischer Auseinandersetzungen sind. Hier decken sich die Beobachtungen mit den prophetischen Aussagen der Bibel.

Es ist möglich, dass sich die apokalyptischen Reiter schon auf ihren Streifzug über die Erde aufgemacht haben.

Gedanken zum Lied

von Erich Remmers

Thema

Jesus, die Hoffnung der Welt

Inhalt

Die Mächte des Bösen, die großen Pferde, bringen Ruin. Jesus wird in dem Pferd erschaffen.

Bibelstelle

Offenbarung 6,1-8

Hintergrund

Johannes, der Verfasser der Offenbarung, war im 1. Jahrhundert in der römischen Strafkolonie. Im Jahr 95-96, im Jahr des Todes von Christus, am Ende der Regierungszeit von Nero, wurde in den Jahren 95-96, im Jahr der Christenverfolgung dort, die Christenverfolgung durchgeführt. Johannes selbst erwähnt diesen Hintergrund. Er ist eigentlich nur beiläufig: „Ich war auf der Insel Patmos, um des Wortes Gottes willen, um des Zeugnisses von Jesus“ (Offenb. 1,9). Es ist möglich, dass er in den dortigen Bergwerken zu schwerer Arbeit verurteilt war. Ich stelle mir Johannes in der Abenddämmerung am Strand sitzend vor, mit einem Herzen voller Sehnsucht, innerlich weit geöffnet für Gottes unsichtbare Wirklichkeit. Und dann lässt Gott diese Wirklichkeit für ihn sichtbar werden und Johannes schreibt einfach auf, was er sieht. So entsteht die Offenbarung des Johannes.

Gedankenanstoß

Luther sagte einmal: „Die Heilige Schrift treibt Christum.“ Das gilt auch für die Aussagen der Offenbarung. Sie führen den Leser immer ins Zentrum, nämlich zu Jesus. Er ist der strahlende Held des Weltgeschehens. Von ihm geht alles aus, bei ihm läuft alles zusammen. Christen warten nicht auf den Antichristen, sondern auf den wiederkommenden Herrn Jesus Christus. Ihr Blick bleibt uneingeschränkt auf Jesus gerichtet, denn er ist die einzige Hoffnung der Welt. Damit sind sie im Besitz der besten Nachricht für eine zunehmend ratlose und orientierungslose Generation.

Zitat

„Die Hoffnung der Bibel ist nicht auf Ereignisse fixiert, sondern auf eine Person bezogen. Nicht die Zukunft, sondern der Zukünftige ist das Thema der biblischen Eschatologie. In der Mitte aller Aussagen, die wir in der Bibel über die Zukunft finden, steht nicht ein Es, sondern ein Er: Jesus Christus, der am Ende der Zeit sichtbar wiederkommende Herr.“ (Theo Sorg)